

Auszüge aus dem Aufsatz von F. Uppenborn: Das Elektrizitätswerk der Residenzstadt Cassel, projektirt und erbaut von Ingenieur Oscar von Miller. – Aus: Elektrotechnische Zeitschrift. Jg. 14, Heft 31 (4. August 1893), Seiten 437–444. [Textauszüge ohne die Hervorhebungen des Originals. Karlheinz Fingerle.]

"Die motorische Anlage weist insofern eine Neuerung auf, als hier zum ersten Mal ein städtisches Elektrizitätswerk im Wesentlichen auf eine Wasserkraft begründet wurde, welche erst mittels elektrischer Kraftübertragung nutzbar gemacht werden konnte. Wegen der beträchtlichen Entfernung wurde zu diesem Zwecke Wechselstrom verwendet, welcher aber nicht direkt konsumiert, sondern zuvor in Gleichstrom umgewandelt und so in das Leitungsnetz gesandt wurde. Die Verwendung von Wechselstrom im Leitungsnetz verbot sich von selbst mit Rücksicht auf die geringe Grösse der Wasserkraft, welche eine möglichst gute Ausnutzung der Wasserkraft mittels Akkumulatoren als dringend angezeigt erscheinen liess."

"Die Frage einer Errichtung einer elektrischen Lichtanlage hatte bereits gegen Ende des Jahres 1886 die städtischen Behörden beschäftigt, ...."

"Als jedoch im Herbst 1888 die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage erfolgte, wurden zur Vermeidung einer Privatkonkurrenz vom Stadtrath die nöthigen Genehmigungen eingeholt, um der Stadtgemeinde das ausschließliche Recht der Kabelverlegung auch in den Strassen, welche der kommunalständischen Verwaltung gehörten, zu sichern." Nach der Sitzung des Stadtrats vom 20. Januar 1890 wurden von den Firmen Siemens & Halske, Schuckert & Co. sowie dem Ingenieur Oscar von Miller Gutachten angefordert.

"Von den konkurrierenden Firmen waren durchweg Gleichstromanlagen – unter Benutzung von Lokomobilen bzw. stationären Dampfmaschinen und Akkumulatoren – auf dem Platze neben dem königlichen Theater vorgeschlagen worden."

"Die von Oscar von Miller vorgeschlagene Anlage war für eine Leistung von 2500 gleichzeitig brennenden Glühlampen zu 10 NK [NK Abkürzung für Neue Kerze als Einheit der Lichtstärke – heute: Candela – K. F.] veranschlagt; deren Beleuchtungsgebiet erstreckte sich ausser auf die vorgenannten Strassen [königliches Theater, Königsstrasse, Königsplatz, Kölnische Strasse – K. F.] auch auf den übrigen Theil der Innenstadt vom Bahnhof bis zum Marställerplatz und von der Gasanstalt bis zum Stadtbauamt (Wilhelmshöher Platz)."

"Inzwischen hatte Stadtbaurath Noël in einem Gutachten nachgewiesen, dass die Verwendung der Ostheim'schen Mühle (Neuemühle) zum Betriebe des an der zu errichtenden Reservekraftwerkes sehr vortheilhaft wäre, und einen Ankauf zu diesem Zwecke empfohlen."

"..., so musste doch der Frage näher getreten werden, ob nicht bei der Erwerbung der Mühle für das Wasserwerk wenigstens die überschüssige Kraft zum Betriebe eines Elektrizitätswerkes mit Vorteil verwendet werden könnte."

Der Ingenieur Oscar von Miller die Aufgabe des Generalunternehmers für das Projekt übertragen.

"Die Trace der Fernleitung ist nicht besonders günstig, sie musste gewählt werden, weil von der königlichen Schlossverwaltung die Benutzung der Parkanlagen für die Kabellegung verweigert wurde."

"Um auch bei ungünstigem Wasserstande sowie bei aussergewöhnlich hohem Kraftbedarf gesichert zu sein, sind noch 2 Wolffsche stationäre Lokomobilen von je 100 PSe vorgesehen, von den bislang erst eine aufgestellt ist."